

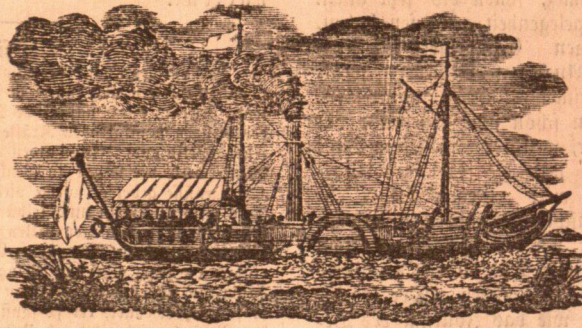
Memeler Dampfboot.

N^o 12.

Freitag.

Erscheint Montags, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sar.



1858.

den 29. Januar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 30., Vorm. 9 Uhr, in Alt-Mellneraggen Verkauf eines eichenen offenen Bootes; 10 Uhr, auf dem Hofe des Stadthauses Verkauf von 2 Achel Elern - Klobenholz; 10 1/2 Uhr, in British Hotel Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte: 1) Verkauf des Sudmannschen Grundstücks in Gibbischen-Martin, 2) dritter Termin in der Km. J. Louischen Concursache; Nachm. 3 Uhr, in der Lardongischen Ziegelei Verkauf von 10,000 gebrannten Ziegeln; Abends 6 Uhr, vierte Soiree der Schützengilde. Den 31., Nachm., Concert von Laade in Königswaldchen; 5 Uhr, in der Neustädtischen Schule No. 2. Enthaltensamkeits-Verein; Abends 7 Uhr, letztes Concert im Odeum von Laade. Den 1. Februar, Nachm. 2 Uhr, im Bagdahnschen Hause, Friedrichsmarkt, Verkauf von Materialwaaren.

Rundschau.

Die am 25. d. M. zu London vollzogene Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Victoria von England gab dem Festkalender des Preuß. Volkes einen neuen freudigen Gegenstand. In den Segen, welchen die Kirche auf die Verbindung des erlauchten Paares herabschickte, stimmten mit freudiger Theilnahme zwei erhabene Herrscherfamilien, zwei stammverwandte Völker ein. Das Bündniß, welches zwei edle Herzen schlossen, flocht ein neues Band der Verwandtschaft zwischen dem Preuß. Fürstenhause und der Britischen Königs-Familie, beide gleich hochgestellt durch ihre Tugenden und Verdienste, wie durch die Liebe ihrer Völker. Dies Bündniß ist aber zugleich ein Unterpfand engerer Freundschafts-Beziehungen zwischen zwei Nationen, welche sich durch Abstammung, Glauben, Sittenart nahe stehen und ihre Zukunft mit den Geschicken des hohen Paares auf das Innigste verbunden wissen. — Wie die „Zeit“ meldet, ist Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm noch vor seiner Abreise nach London von Sr. Majestät dem Könige zum Generalmajor ernannt worden. — Die Bewohner der beiden Residenzen Potsdam und Berlin beschäftigen sich inzwischen, alles Uebrige vergessend, was am politischen Horizonte sich zeigen mag, noch immer auf das Eifrigste mit den Vorbereitungen zu dem festlichen Empfange des hohen neuvermählten Paares. In Berlin wie in Potsdam hatte man unter Anderem auch die Errichtung einer Ehrenpforte beabsichtigt, aber auf den Wunsch des Prinzen Friedrich Wilhelm soll statt dessen die Hälfte der dafür ausgesetzten Summe zur Gründung einer Stiftung verwendet werden, aus der dürftige Personen am 25. Januar jeden Jahres eine Unterstützung erhalten. Eine besondere Bewillkommung der Frau Prinzessin Victoria durch Jungfrauen aus den verschiedensten Ständen wird in Potsdam ebenso am Tage nach dem Einzuge daselbst,

also am Sonntag, den 7. Februar, stattfinden. Die Zahl der jungen Damen ist in Potsdam jedoch auf 30 festgesetzt, während sie in Berlin, wie man weiß, 60 beträgt. Unmittelbar nach diesen Begrüßungen erfolgt die Ueberreichung der für die Prinzessin Royal von den beiden Städten bestimmten Ehrengeschenke, welche aus einem pracht- und werthvollen Toilettenstück (Berlin) und einer Statuette des Kaisers Otto (Potsdam) bestehen. — Die durchlauchtigste Schwester des Prinzen Friedrich Wilhelm, die Großherzogin Louise von Baden und deren Gemahl, haben leider in Folge des Hinscheidens des Großherzogs Ludwig von der Reise nach England Abstand nehmen müssen und werden aus demselben Grunde wahrscheinlich auch den im Laufe des nächsten Monats in Berlin stattfindenden Festlichkeiten nicht beiwohnen. — In Danzig wurde zur Feier des 25. Jan. eine Stiftung begründet, welche unter dem Namen: „Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung“ als Festgeschenk dem hohen Paare am Vermählungstage dargebracht wurde. Als Fundationscapital sind 4000 Thlr. in Rentenbriefen niedergelegt und aus den Zinsen dieses Capitals werden an jedem 25. Jan. (mit dem diesjährigen wurde begonnen) zwei arme, würdige Brautpaare mit je 80 Thlr. ausgestattet. Magistrat und Stadtverordneten versammelten sich in der St. Marienkirche, wo Conistorialrath Herr Bressler einen auf die Festfreude bezüglichen Vortrag hielt.

In London bestand die erste der aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Royal veranstalteten dramatischen Vorstellungen im Königl. Theater am 20. d. M. in der Aufführung von Shakespeare „Macbeth“ und Drenfords Lustspiel „Twice Killed“. Die Königin und alle ihre hohen Gäste wohnten der Vorstellung bei. Die Prinzessin Royal trug ein weißes Gewand und auf dem Haupte einen einfachen Kranz rother Rosen. Allgemein fiel sie durch die Anmuth ihrer Erscheinung auf.

Sr. K. H. der Prinz von Preußen reiste bereits am 27. d. nach Berlin zurück. Prinz Albrecht begleitet sich von London nach Paris, um dem Kaiser der Franzosen die Theilnahme Sr. Majestät des Königs über die glückliche Rettung bei dem sein Leben bedrohenden Attentat in besonderer Mission auszudrücken, nachdem bereits Sr. K. H. der Prinz von Preußen in einem eigenhändigen Schreiben seine Glückwünsche dem Beherrscher Frankreichs dargebracht hatte.

Am 27. d. fand die erste Sitzung des Abgeordneten-Hauses nach der Unterbrechung wieder statt. Der Petitionsbericht enthält Petitionen von geringer Bedeutung. Die betreffende Commission des Herrenhauses hat am 22. d. beschlossen, bei dem Hause zu beantragen, daß der provisorischen Verordnung vom 27. v. J. wegen zeitweiliger Suspension des Zinsgesetzes die nachträgliche Genehmigung erteilt werde.

Die Verhaftungen dauern in Paris immer noch fort. Untersuchungs-Commissionen sind in die Departements abgesandt worden, um herauszubringen, ob das Complot, welches das Attentat vom 14. Januar zur Folge hatte, dort keine Verzweigungen hat. Die Geständnisse des Bedienten des Grafen Orsini, Gomez, sollen bis jetzt allein einiges Licht auf die ganze Angelegenheit geworfen haben. Orsini selbst will nichts ausagen. Er weigert sich auch Nahrung zu sich zu nehmen. Auch hat er mehrere Male versucht, den Verband von seinen Wunden abzureißen. Die vier Hauptangeklagten sollen schon am 8. Februar vor Gericht stehen, die Anderen später, weil noch an jedem Tage neue Denunciationen einlaufen und die Zahl der Angeeschuldeten eine sehr große sein wird. Gegen die Presse werden in Frankreich die energischsten Maaßregeln baldigst zur Ausführung kommen, unter Anderm spricht man von der Wiederherstellung der Censur. Die Revue de Paris und der Spectateur sind bereits aufgehoben. Der Charivari und der Figaro sind ebenso, wie das Journal des Debats gewarnt worden.

Die Ausweisung von Mazzini, Ledru Rollin, V. Hugo, Louis Blanc und noch einiger andern Flüchtlinge ist von England verlangt worden. Lord Clarendon hat jedoch dem Grafen Persigny geantwortet, die Englische Regierung sei vor Allem entschlossen, Commissare zu den Prozeß-Verhandlungen abzuschicken und sich von diesen einen Bericht abstaten zu lassen, ob das Attentat wirklich in London vorbereitet worden. Von diesem Berichte werde dann das Weitere abhängen.

Die Nachricht von der Blockade des Cantonflusses Seitens des Französischen Geschwaders bestätigt sich.

Die Berichte aus Ostindien lauten fortwährend traurig, das kann man sich trotz aller beruhigenden Worte der Englischen Presse nicht verhehlen. Nur eine große, eine gewaltige Erhebung des Englischen Volkes in seiner ganzen Kraft kann Indien wieder erobern und die Achtung vor der Indischen Nationalität und die weiseste Mäßigung kann es erhalten.

Das Cabinet von Kopenhagen soll in der nächsten Zeit eine Note an den Deutschen Bund richten, worin die Competenz des Bundes zur Entscheidung in der Sache mit klaren Worten bestritten werden dürfte und zwar — *risum teneatis* — weil der Deutsche Bund sich ja stets für die Herzogthümer erklärt habe — also Partei sei. Die Antwort auf eine solche Deduktion kann und muß keine andere sein, als — das sagt das eigene Gefühl jedem einzelnen Deutschen Herzen — Urtheil und Vollstreckung.

Am 21. d. M. ist das von dem Commerzienrath Herrn Masen erbaute Gathhaus Prinz-Royal, an dem Beck bei Cranz, niedergebrannt.

Mannigfaltiges.

*** In Quilleboeuf wurde am 15. Januar eine gar lustige Hochzeit gefeiert, obwohl die Braut nicht mittanzen konnte. Dies war so zugegangen. Die junge Braut ging am Abende vor der Hochzeit gegen 6 1/2 Uhr am Quai, trat in der Dunkelheit fehl und fiel ins Wasser, wurde aber, als sie um Hilfe rief, glücklich gerettet, und zwar durch einen Burschen, der sich, bei Licht besehen, als ihr Bräutigam ergab. Obwohl durch den Fall am Fuße verwundet, wollte die glückliche Braut die auf den folgenden Tag anberaumte Hochzeit doch nicht aufsezen.

*** Der Censur der Vereinigten Staaten von Nordamerika stellt fest, daß die Union 2 1/2 Millionen Farmer, 100,000 Kaufleute, 64,000 Maurer und nahe an 200,000 Schreiner und Zimmerleute zählt. Das tägliche Brod der Union wird durch 14,000 Bäcker, die täglichen Prozesse durch 24,000 Advocaten besorgt; unsere physischen Constitutionen werden durch 40,000 Aerzte und unsere staatlichen Constitutionen durch 1,500 Redacteurs überwacht. Somit kommt

auf 11 Bewohner der Union ein Farmer, auf 280 Personen ein Kaufmann. Jeder Maurer baut für 440 und jeder Schreiner für 140 Personen. Jeder Bäcker backt für 2000 und jeder Advokat plaidirt für 1166 Personen. Auf 700 Personen kommt ein Arzt und auf 18,666 ein Redacteur.

Musikalisches.

Im vorigen Jahre veranstaltete Herr Laue eine Reihe von Symphonie-Concerten und führte diese schwierige Aufgabe — durch sein seltenes Talent, durch unsäglich Mühe und durch geschickte Veranlagung der hiesigen musikalischen Kräfte mit seiner Kapelle — auf eine glänzende Weise aus. Es wurden den Memelern in diesen Concerten die Meisterwerke der Musik in glücklicher Auswahl vorgeführt und dadurch Kunstgenüsse geboten, welche viele andere und größere Städte entbehren. Dies wird allgemein und selbst von strengern Kritikern gebührend anerkannt und darum von vielen Seiten gefragt: warum haben wir in diesem Jahre keine Symphonie-Concerte? — Die Antwort möchte wohl einfach die sein: weil die äerlinge Betheiligung des Publikums damals kaum die Kosten deckte. Wenn dies nun auch der richtige Grund wäre, so sollte Herr Laue, der ja sonst nicht leicht sich entmutigen läßt, doch den Versuch machen, durch Unterschriften sich eine hinreichende Theilnahme zu sichern, um dann wenigstens noch einige Concerte zu Stande zu bringen. Er würde — das sind wir gewiß — in diesem Jahre damit besser reussiren und sich den Dank vieler Musikfreunde erwerben.

Deffentliches Gerichtsverfahren.

Polizei-Gericht.

Sizung am 26. Januar. Bestraft sind: 1) Wirthschaftsinspektor J. S. aus Misseiten wegen Chaussee-Contravention mit 12 Thlr., eventl. 8 Tagen Gefängniß; 2) Zimmerlehtling H. K. wegen Straßenstandals mit 2 Thlr., eventl. 2 Tagen Gefängniß; 3) Wirth J. S. aus Remonien wegen Einbringens von Holz ohne Legitimation, mit Confiscation desselben; 4) Handelsmann J. M. aus Plurian wegen Hausir-Contravention, neben der Confiscation des Fleisches mit 8 Thlr., eventl. 5 Tagen Gefängniß; 5) unverehelichte H. S. aus Drucken wegen Fälschung ihres Gefindebuchs mit 2 Thlr., eventl. 48 Stunden Gefängniß; 6) Handelsfrau T. von Bommelsvitte wegen Aufkaufs von Fischen vor der gesetzlichen Stunde mit 2 Thlr., eventl. 2 Tagen Gefängniß; 7) Wirthsrau C. B. aus Krudenberge wegen Betrieb des Schankgewerbes ohne Concession mit 20 Thlr., eventl. 14 Tagen Gefängniß; 8) Materialwaarenhändler K. in Bommelsvitte wegen dgl. mit 10 Thlr., eventl. 5 Tagen Gefängniß; 9) Kfm. A. S. auf Friedrichshede wegen desgl. mit 20 Thlr., eventl. 14 Tagen Gefängniß; 10) Gutsbesitzer J. von Baugtkorallen wegen Aufnahme eines Russischen Ueberläufers mit 1 Thlr., eventl. 24 Stunden Gefängniß; 11) unverehel. C. K. von hier wegen Unzucht mit 8 Tagen Gefängniß. — Freigesprochen sind: 1) Witwe P. von Szaulen von der Anschulidigung, Schank ohne Concession betrieben zu haben; 2) Kfm. S. von hier von desgl.

Anzeigen.

(Todes-Anzeige.) Heute Morgens um 3 Uhr starb meine gute Tante, die Pfarrer-Witwe Caroline Schulz, geb. Böhmer, an vollständiger Entkräftung in ihrem noch nicht ganz vollendeten 85ten Lebensjahre. Freunden und Verwandten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Stitten, den 27. Januar 1858.

C. Böhmer.

Stockfische à 1³ Sgr. pro Pfund
offerirt **H. Scharffenorth.**

Ein violettes Taschentuch, worin sich ein Fünfundzwanzig- und ein Zehnthalersschein befand, ist gestern in der Friedrich-Wilhelm-Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe nebst Inhalt gegen angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfbootes abliefern zu wollen.

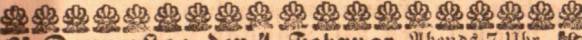
 **Sonnabend, den 30. Januar.**
vierte Solree der Schützengilde.
 Von 6—8 Uhr **Concert**, von 8 Uhr ab **Ball**.
 Kindern unter 10 Jahren und Dienstboten kann der Zutritt nicht gestattet werden.
 Der Vorstand der Schützengilde.

Sonntag, den 31. Januar, Abends 5 Uhr,
 in der **Neustädtschen Schule No. 11.**
 (am alten Kirchhofe)
Vortrag im Enthaltensamkeits-Verein.

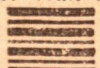
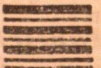
Montag, den 1. Februar c., Abends 8 Uhr,
öffentliche Missionsstunde!
 in der **Baptisten-Capelle.**

Königs-Wäldchen.
Heute Freitag, den 29. d.: Nachmittags-Concert. Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Sonntag, den 31. d.: Nachmittags-Concert.
R. Laade.

ODEUM.
Sonntag, den 31. Januar,
Letztes Concert!
 Anfang 7 Uhr. — Entree 5 Sgr. — **Programme**
 an der **Casse.** **R. Laade.**


Donnerstag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr,
im Hotel de Russie
dritter Concert-Ball.
 Der **Musik-Verein.**

Wir ersuchen die **Gemeindeglieder zu St. Johannis** sich
am 16. Februar c., Vorm. 11 Uhr,
 zahlreich in der Kirche einzufinden zu wollen, um über die in der letzten Versammlung unerledigt gebliebenen Gegenstände Beschluß zu fassen. Es gehören dahin: die Baurechnung und die Abnahme der Glocken. Die Nichterscheinenden werden als dem Beschlusse der Erschienenen beipflichtend erachtet.
 Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

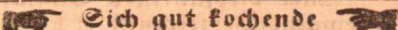
 **Um zu räumen:** 
 verkaufe ich vor heute ab meine großen und sehr gut gepackten Tonnen
 **Norwegischer Serringe** 
 zu herabgesetzten Preisen. Diese Anzeige dem hiesigen und auswärtigen damit gewerbetreibenden Publikum zur gefälligen Nachricht.
August Griebisch,
 im Hause des Bäckermeister Herrn Werten, an der Dange, Fischer-Strasse.

 Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch ergebenst an,
 daß neue eiserne **Zollgewichte vom Centner bis zum Pfunde herab, ge-
 aicht und ungeaicht**, von jetzt ab und fortwährend in den größten Quantitäten
 zu billigen Preisen bei uns zu haben sind.

Tangerhütte, bei Magdeburg.
Die Verwaltung des Eisenhütten- und Emailirwerkes.
Grieshammer. Helmecke.

 **Montag, den 1. Februar, Nachm.**
 2 Uhr, und die folgenden Tage, sollen im Hause
 des Herrn Bagdahn, Friedrichsmarkt No. 4,
a tout prix
diverse Material-Waaren,
 bestehend in: **Rum, Brantwein, Käse, Reis,**
Thran, Taback, Cigarren, Thee, Farbe-
Waaren 2c. 2c.
 an die Meistbietenden gegen baare Zahlung durch mich ver-
 kauft werden. **C. H. Froben. Mätker.**

Neuestes approbirtes Zahnmittel.
Dr. W. Davidson's
 in Berlin
 Königliche Preussische concessionirte, von der Königlichen
 wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen geprüfte
neue Zahntropfen
 zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen.
 Preis a Flacon 15 Sgr.
 Alleiniges Depot für Memel in der Buchhandlung von
E. H. Mungelsdorf.

 **Sich gut kochende**
weiße Schabbelbohnen
 sind zu haben bei
J. Hirsch & Co.
 Comptoir: Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 19/20.

Grundstücks-Verkauf.
 Ein Grundstück mit großem Hofraum und
 Stallungen, verbunden mit einer nahrhaften Gast-
 wirtschaft, am Friedrichs-Markt, ist Eigenthümer
 Willens eingetretener Umstände wegen zu veräu-
 fen. — Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboot.

 Ein **gutes kräftiges Mittagessen**
 verabreicht in und außer dem Hause.
A. Heincke.
 Looßenstrasse, im ehemaligen Klatt'schen Hause.

 Ein einpänniger Spazierschlitten steht zum
 Verkauf **Contre Escarpestrasse No. 1.**

Montag, den 1. Februar d. J.,
 soll in dem der Witwe Walter gehörigen Hause, Schwa-
 nen-Strasse No. 254, mehrere Gegenstände, hauptsächlich
 Möbel und Böttcher-Handwerkszeug, gegen gleich baare Be-
 zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einge-
 laden werden.



Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts
 soll mein Lager, **so viel als irgend möglich**
geräumt werden, und verkaufe daher zu wirk-
lich auffallend billigen Preisen.

ADOLPH BEHRENS,

Friedr.-Wilh.-Straße, im Hause des Herrn **Fenwarth.**
NB. Mein Geschäfts-Local wünsche zu vermieten.

50 Klafter Birkenholz u. 30 Haufen Strauch
 sind **Mittwoch, den 3. Februar c.,** in Ewille zu
 verkaufen bei **Adam Albuszts.**



Wenn **diesjähriges Saamen- und**
Gewächs-Verzeichniß ist jederzeit bei mir
 in der Wallstraße, nahe am Friedrichs-Markt
 gratis zu haben. **Krause.**

1 neupolirtes Schanz-Negat mit Glashüllen, zu jedem
 Geschäft passend, 2 ordinäre Tische, 1 eiserner Ofen mit
 langem Rohr sind sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die
 Buchdruckerei des Dampfboots.

Hühner-Augen-Pflaster
 in Schachteln a 2 1/2 und 5 Sgr. offerirt
Ferdinand Weiss.

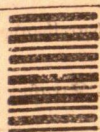
Guter Schmand und Milch
 ist täglich zu haben bei **Reinstrom.**

Den Rest von 8 — 900 Paar
Filzschuhen, Samaschen und Stiefelchen mit
 Filz- und Ledersohlen bekannter Qualität empfiehlt zum En-
 grospreise die Hut- u. Filzwaarenfabrik
 von **J. Meslin,**
 Töpferstraßen- und alte Kirchhofs-Ecke.

NB. Hasenfelle werden daselbst zum höchsten Preise
 angekauft.

Milch 7 Pfennige pro Stof
 zu haben auf der **Dampfölmühle.**

Große Newcastle Steinkohlen,
 die beste Sorte zur Ofenheizung, mit und ohne
 Anfuhr offeriren
H. Rantsch Schwedersky & Co.



Süßen Muskatwein a 10 Sgr.,
Chateau Margeaux a 17 1/2 Sgr.,
Portwein a 20 Sgr.,
Arac a 15 Sgr.,
Cognac a 20 Sgr.

pro Flasche offeriren zur gef. Abnahme bestens
Otto Wyszomierski & Co.,
 im Rüschschen Hause am Neuen Markte.

Esterbekaffen-Angelegenheit, Abtheilung B.
 (142. Sterbefall.)

Am 28. Januar c. starb die unter No. 125. einge-
 tragene Arbeitem.-Frau Stadlles, 34 Jahr alt, an Syphilis.



Wer den Verkauf von Schmand und
 Milch zu übernehmen wünscht, beliebe seine
 Adresse in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.



Ein Laden-Local nebst Hinterstube und eine
 Wohnung von 3 Stuben, sowie eine Wohnung
 von 5 Stuben, separater Küche und allen Bequemlichkeiten
 sind zu vermieten und **vom 1. April** zu beziehen. Das
 Nähere bei **J. L. Burwerth,** an der Litthauischen
 Kirche, vis-à-vis dem Litthauischen Pfarrhause.

Den Mitgliedern der Corporation wird
die Dienstag

den 2. Februar c. Vorm. 10 Uhr,
 im Saale des Börsengebäudes anstehende
Generalversammlung, zur Vermeidung der
 Strafe von 5 Thlr. an die städtische Armen-
 Kasse bei nicht entschuldigtem Ausbleiben,
 ergebenst in Erinnerung gebracht.

Memel, den 20. Januar 1858.

Das Vorkseher Amt der Kaufmannschaft.

Zum meistbietenden Verkauf von Brenn-, Kuz- und
 Bauholz in der Lappenischer Forst, ist

Freitag, den 3. Februar c., Morgens 10 Uhr,
 Termin an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauf-
 lustige hiemit eingeladen werden.

Memel, den 28. Januar 1858.

v. Göse-Bachmannsches Stifts-Curatorium.

Ein weißer Kopf-Schweif eines Pferde-Geschirres ist
 gefunden und kann im Polizei-Bureau II. recognoscirt
 werden.

Memel, den 27. Januar 1858.

Magistrat.

Schiffsnachrichten.

Magellan	Baacke	14/11 57 Newcastle, 17/1 58 Genua (der Steuermann ist im Mitteländischen Meere über Bord gefallen und ertrunken)
Treue	Bugisch	6/12 57 Memel, 20/1 58 Deal passiert nach Southampton.

Kirchzettel zum Sonntag, den 31. Januar.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Haderer.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Hr. Pred. Meßener.

Im Saale der höhern Mädterschule:

Ev.-reform. Gm. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Glöner.

Litthauische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Eylla.

Nachm.: Hr. Pfarrer Eylla.

Bitte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert.

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Kaplan Lange

Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70,
 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Ginzelt das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und
 18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.
 Beilage.

Beilage zu Nr. 12. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 29. Januar 1858.

Zwei Zeitungs- = Annoncen.

(Fortsetzung.)

Ich wiederholte meinen Dank und schritt an der Seite meines Retters rasch der Stadt zu.

— „Kann ich Ihnen noch irgendwie gefällig sein, mein Fräulein?“ fuhr er fort. „In diesem Falle verfügen Sie unbedingt über mich. Darf ich Sie nach Hause begleiten, Ihnen meinen Arm anbieten? Sie zittern ja! In der That, mein Fräulein,“ setzte er denn ernster hinzu, als er die beinahe unwillkürliche Bewegung des Mißtrauens wahrnahm, mit welcher ich vor ihm zurückprallte. „Sie dürfen sich mir ohne Bedenken anvertrauen. Allein wenn Sie allein zu sein wünschen, so will ich Ihnen meine Begleitung nicht aufdrängen!“ Er nahm artig den Hut ab und entfernte sich. Allein mein Gefühl war nun zu seinen Gunsten geworden, sein Ton und Benehmen hatten mir Zutrauen für ihn eingeflößt, und überdies verspürte ich jetzt, wo die Aufregung vorüber war, daß meine Kräfte mich verließen.

„Fürwahr, mein Herr, so war es nicht gemeint,“ sagte ich. „Ich setze nicht das mindeste Mißtrauen in Sie, und wenn Sie die Gewogenheit haben wollen, mich zur nächsten Droschkenstation zu führen, so werde ich Ihnen aufrichtig dankbar sein!“

Statt aller Antwort reichte er mir bescheiden den Arm und führte mich langsam vorwärts, denn ich zitterte nun am ganzen Leibe so, daß mich meine Füße kaum tragen wollten. Kein weiteres Wort ward zwischen uns Beiden gewechselt, bis wir die Brücke erreichten, wo gewöhnlich Droschken zu finden waren. Bisher hatte ich die Züge meines Begleiters noch nicht einmal gesehen, jetzt aber, als er sich zu mir herunter beugte und mich fragte, ob er mir eine Droschke mieten sollte, blickte ich in dieselben durchdringenden, schwarzen Augen, die ich neulich auf Herrn Pfeinig's Zeitungs-bureau gesehen hatte. Ich bebte erschauert zusammen, und die Ueberraschung schien gegenseitig zu sein. Allein abermals ward kein Wort gewechselt.

Der fremde Herr rief eine Droschke heran, hob mich hinein, verabschiedete sich dann stumm und grüßte nur durch Hutabnehmen. Die Droschke setzte sich in Bewegung, nachdem ich ihrem Führer meine Wohnung genannt hatte, und nach wenigen Sekunden war mir mein freundlicher Retter aus den Augen entschwunden.

Ich brauche kaum den Sturm näher zu schildern, welcher über mein schuldiges Haupt hereinbrach, als ich Tante Augusten meinen Entschluß ankündigte, ihr Haus zu verlassen und mir fürder selber mein Brod zu verdienen. Die Ruhme zankte, schalt, drohte, befahl, bat abwechselungsweise — allein Alles vergeblich.

Ich setzte ihr ruhig meine Gründe auseinander, welche mir einen solchen Entschluß eingegeben hatten, und ich beharrte fest darauf, denselben auszuführen. Mein Vormund, ein gerader, streng-rechtlicher Mann, billigte denselben, und stand zu mir. Weder der Tadel und die Mißbilligung meiner Ruhme, noch die Thränen meiner schwachen, muthlosen Schwester vermochten mich zu erschüttern. Tante Auguste nannte es beschämten Trotz, der mir den Wunsch eingegeben habe, sie zu verdächtigen und herunterzusetzen, indem ich fremden, entwürdigenden Dienst ihrer freigebigen Unterstützung vorziehe. Ich behauptete dagegen: Arbeit um seinen Unterhalt sei für eine Person von gesundem Geist und Körper ehrenhafter, als Almosen nehmen.

Zur anberaumten Zeit verließ ich meiner Ruhme Haus; sie hatte sich ganz von mir losgesagt und mir bedeuten lassen, daß ihr Haus mir nun für immer verschlossen sei.

Madame Löwenstein empfing mich mit einer Herzlichkeit und einem Wohlwollen, die mich bezauberten und in ihrem Hause bald heimisch machten. Ich trat meine neuen Pflichten freudig und mit Eifer an, und hatte keine anderen Befürchtungen, als diejenigen, welche mir der Gedanke an eine mögliche häufigere Begegnung des Herrn Mar Löwenstein in dem Hause seiner Schwägerin eingab. Deshalb beschloß ich, mich so viel wie möglich nur in meinem eigenen Zimmer aufzuhalten und mich niemals nach Einbruch der Dämmerung oder allein aus dem Hause zu wagen. Auf diese Weise hoffte ich am sichersten das Zusammentreffen mit einem Menschen zu vermeiden, der mir durch sein freches Betragen ganz zuwider geworden war.

Meine Befürchtungen wegen Mar Löwenstein erwiesen sich auch als ziemlich grundlos. Er erschien selten in dem Landhause, welches wir auch den Winter über bewohnten. Das Löwenstein'sche Ehepaar schien keine glückliche Ehe zu führen. Die edle, feine, zarte Frau war ihrem Gatten an Bildung und Charakter weit überlegen. Herr Löwenstein erschien mir als ein ziemlich ungebildeter Emporkömmling, der für nichts Anderes Sinn hatte, als für Geld und Gelderwerb, und eine fast in's Lächerliche gehende Ostentation mit seinem Reichthum trieb.

Seine persönliche Erscheinung hatte für mich etwas Widerliches: tiefliegende, stehende Augen in einem dicken, schwammigen Gesicht von ungesunder Blässe, eine schlaffe, vorstehende Unterlippe, ein dicker Bauch, ein gemeiner schwäpender Gang, und dabei eine verlegende Arroganz, ein unsäglichler Geldstolz gegen Alle, die unter ihm standen — das waren seine hervorragendsten äußeren Eigenschaften. Da ich nie an der Familientafel speiste, wenn Herr Löwenstein auf seiner Villa aß — gewöhnlich geschah dies ohnedem nur, wenn er Gäste mitbrachte, und außerdem speiste und wohnte er in seiner städtischen Wohnung, wo auch sein Bankgeschäft war — so bekam ich ihn nur selten zu sehen, und kam noch seltener mit ihm in persönliche Berührung.

Sein Bruder aber, der zugleich sein Associé war, führte eine Junggesellenwirthschaft in der Stadt, und stand, wie ich von den Dienstleuten hörte, im Rufe eines Roué. Sein Benehmen gegen mich trug nicht dazu bei, mir dieses Prädicat unverdient erscheinen zu lassen.

Die arme Madame Löwenstein dauerte mich in der Seele; sie war unverkennbar trotz all ihrer Millionen nicht glücklich. Zwar ließ ihr Gatte ihr in Allem freie Hand, was ihr Hauswesen und die Kindererziehung anbetraf; sie hatte ein beinahe fürstliches Nadelgeld und konnte damit nach Belieben schalten und walten. Sie trug ihr Schicksal auch mit großer Ergebung, hielt den Schein einer glücklichen Ehe bestmöglich aufrecht und streute nach allen Seiten hin Wohlthaten aus.

Allein ich bemerkte dennoch, daß ihre Blässe nicht bloß von mangelnder Gesundheit, sondern auch von geistigen Leiden herrührte, und ich verehrte die edle, ergebungsvolle Dulderin deshalb um so aufrichtiger.

Monate vergingen. Ich war mit meiner Stellung ganz zufrieden, freute mich mit einem gewissen Selbstgefühl über die Fortschritte meiner Zöglinge und das stets wachsende Vertrauen der Madame Löwenstein. Ich sah Mar Löwenstein nur selten und wich ihm immer aus, wenn wir zufällig zusammentrafen; er gab sich das Ansehen, als nehme er großen Antheil an den Fortschritten meiner Schülerin, namentlich Alicens, deren Vormund er war.

Eines Tages fand er sich sogar in dem Zimmer ein, worin ich meinen Unterricht ertheilte, und bat um Erlaubniß, uns zuzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Alle diejenigen, welche von mir Forderungen haben, ersuche ich, sich dieserhalb baldmöglichst bei mir zu melden. Diejenigen, welche an mich Zahlungen zu machen haben, werden gebeten, dieselben innerhalb **dier Wochen** an mich abzutragen, widrigenfalls ich klagen würde.

Memel, den 27. Januar 1858.

C. Minuth, Schlossermeister.

Ausverkauf.

Der angezeigte **Ausverkauf** von **Gold- und Silber-Waaren** wird fortgesetzt bei **F. E. Frœlich**, Markt-Straße No. 6./148.

Von jetzt ab sind bei uns **neue eiserne Zollgewichte**, **geaicht und ungeaicht**, vom Centner bis zum Pfund herab zu haben, was wir hierdurch, um gütige Abnahme bittend, ergebenst anzeigen. Alte Gewichte, sowie anderes Guss wird von uns nach wie vor angekauft.

J. Young & Co.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird in Memel nur **echt** verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{2}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche bei Herrn

Albert Horn.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Dr. Pattison's Englische Gicht-Watte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Ganze Packete a 12 Sgr., halbe Packete a 7 Sgr bei

C. L. Cron.

Cotillon-Orden

von 4 Sgr. pro Dgd., Bouquets von 6 Sgr pro Dgd., so wie eine hübsche Auswahl billiger Nippfachen empfiehlt

Ed. Schnee.

Große Kohlen

von vorzüglicher Qualität, besonders zur Ofenheizung zu empfehlen, offeriren mit und ohne Anfuhr billigt

A. Saebel & Co.

Große Kohlen, zur Ofenheizung

sich besonders eignend, da dieselben ganz frei von Schiefer-Schwefel etc. sind, verkaufen mit Anfuhr zu **möglichst billigen Preisen**. **Theod. Kloss & Co.**

Trockenes Birken-Klobenholz,

incl. Anfuhr pro Achtel 20 Thlr., ist zu verkaufen. Bestellungen nimmt die Buchdruckerei des Dampfschiffs entgegen.

Avis!

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke, deren Ausbietung und Empfehlung den resp. Kauflustigen nur mündlich und unter strengster Discretion (bei Auswärtigen brieflich) stattfinden soll, werden zum Kaufe nachgewiesen durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von

G. Albat.

Esterbekaffen-Angelegenheit, Abtheilung G.

(94. Esterbefall.)

Am 20. Januar c. starb der unter No. 462. eingetragene Altstifter Licht, 64 Jahr alt, an Brustleiden.

Zu vermietthen

ein **Unterraum** in meinem Winterhafen-Speicher.

H. E. Hamann.

Eine sehr freundliche ganz separate obere Wohnung von einer großen und einer kleinen Stube, Schlafkabinett, geräumiger Küche nebst Speisekammer und anderen Bequemlichkeiten, ist in meinem Hause, unweit des Triangel's, zum 1. April miethefrei; ich würde die Wohnung auch an 2 einzelne Herren, wenn es gewünscht wird mit Möbel, vermietthen.

Zippert.

Marktstraße No. 41. sind 1 bis 2 große Zimmern im zweiten Stock, mit separatem Eingange, an einzelne Personen von sogleich zu vermietthen.

R. M. Scharffetter.

Eine ganz separate Wohnung von 6 Zimmern nebst einem Speicher, Pferdestall, Wagenremise etc. ist miethefrei und von sogleich oder später zu beziehen; Näheres in der Buchdruckerei des Dampfschiffs.

In dem gewesenen Masching'schen Hause, Thomastraße No. 179., sind zwei Etagen, jede mit 4 Zimmern, sogleich zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt der in dem Hause wohnende Buchbinder Herr Gerdien.

H. A. Kauffmann.

Eine kleine Wohnung ist miethefrei und sogleich zu beziehen bei

Litsch, am Mühlenhor.

NB. Auch ist daselbst gutes **Pferdeheu** zu haben.

Am **Donnerstag, den 4. Februar c.**, Vormittags 9 Uhr, sollen folgende Gegenstände im Bureau des unterzeichneten Amtes öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar: 1) ein hölzerner Gelbkasten mit Eisenblech ausgeschlagen, mit einem französischen Schloß und 2 eisernen Ueberrücken versehen; 2) zwei starke Vorhängeschlösser dazu; 3) eine Geldwaage mit einem eisernen Waagebalken und zwei kupfernen Schalen; 4) ein messingenes 1 Pfd.-Einschloß-Gewicht; 5) sieben eiserne Gewichte a 10 Pfd., 6 Pfd., 5 Pfd., 4 Pfd., 3 Pfd., 2 Pfd., 1 Pfd. Käufer werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zahlung in Pr. Courant sofort erfolgen muß.

Memel, den 22. Januar 1858.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Die für majorenn erklärte Eigenkathnerfrau **Marinte Buchholz**, geb. **Latus**, zu Paasken hat in ihrer Ehe mit dem **Martin Buchholz** die Gemeinschaft der Güter durch Erklärung vom 11. Januar 1858 ausgeschlossen.

Prökuls, den 12. Januar 1858.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Zwei Achtel Ellern Klobenholz sollen **Sonnabend, den 30. d. M.**, Vormitt. 10 Uhr, auf dem Stadthofe versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Memel, den 23. Januar 1858.

Der Magistrat.